

PRAGER WANDERUNGEN DURCH DIE MANNHEIMER QUADRATE

von Marie Vachková, Marek Schmidt und Cyril Belica

Die im Jahre 2002 vom ehemaligen Direktor des IDS, Prof. Dr. Gerhard Stickel, initiierte Kooperation zwischen dem Prager Institut für Germanische Studien und der Abteilung Lexik des IDS hat sich inzwischen entfaltet: Die das Prager Wörterbuchprojekt beglei-

tende Forschung öffnet häufig Fragen, die einer korpusbasierten Erklärung bedürfen. Während die Einbeziehung der Korpusforschung in die studentischen Hausarbeiten seit mehr als zwei Jahren fast eine Selbstverständlichkeit darstellt (die Korpusthema-

tik wurde ab WS 2006/07 in den linguistischen Einführungskurs im Rahmen des Germanistikstudiums eingebaut), erfordern die laufenden Dissertationen, die in das Wörterbuchprojekt eingebunden werden, eine zusätzliche fachliche Betreuung im Bereich der Anwendung von korpuslinguistischen Erschließungsmethoden. Für das Projekt „Methoden der Korpusanalyse und -erschließung“ im Programmbereich Korpuslinguistik am IDS ist bei der Formulierung und Erarbeitung neuer methodischer Ansätze wiederum von Nutzen, das Augenmerk auf die Evaluierung der aus den praktischen Untersuchungen resultierenden Erkenntnisse zu richten und diese auf neue wissenschaftliche Problemstellungen zu beziehen. Im Rahmen der Kooperation wird das ganze Spektrum dieser Desiderata zielgerichtet angegangen. Einerseits wird durch das IDS die lexikografische Anwendung und die metalexikografische Reflexion der im Mannheimer Projekt erarbeiteten Methodik (v. a. zur Interpretation der Kookkurrenzanalyse [KA], der syntagmatischen Muster, der in den Kookkurrenzclustern manifestierten Verwendungsaspekte und der kohäsiven Struktur und Wechselwirkungen von Kookkurrenzprofilen) kontinuierlich begleitet. Andererseits können dank der Kompatibilität der Interessenlagen auch neue Fragestellungen, die in den Forschungsarbeiten am Prager Institut für Germanische Studien erörtert werden, im Arbeitsplan des Mannheimer Projektes berücksichtigt und in Form von gemeinsamen Forschungszielen auch zusammen weiter verfolgt werden.

KA für Lehre und Wörterbucharbeiten

Die Anwendung der KA in der Prager lexikografischen Praxis ist beim Schreiben der Wörterbuchartikel (WBA) unentbehrlich geworden. Außerdem

- beleuchtet die KA manche Willkür bei der Wahl von Wörterbuchbeispielen in den bestehenden Nachschlagewerken im Hinblick auf deren Repräsentativität und statistische Relevanz;
- ermöglicht die KA eine schnellere und tiefere Einsicht in die Strukturbedeutung eines Lexems, als es früher nur anhand einer KWIC-Übersicht möglich war.

Im Rahmen der Lehre (Sprachübungen) wird die KA immer dann herangezogen, wenn die „schweigenden einsprachigen Wörterbücher“ den Anforderungen der fortgeschrittenen Nichtmuttersprachler nicht gerecht werden, so z. B. im stilistischen Bereich. In den Spezialisierungsseminaren zur Lexikografie (Magisterstudium) erweist sich die KA bei kontrastorientierten Synopsen von WBA als besonders nützlich.

Interpretation von Kookkurrenzprofilen

Die zentralen systemhaften Bedeutungsbeziehungen im Wortschatzbereich finden ihren Niederschlag auch bei der Erstellung eines Übersetzungswörterbuchs, das auf der Grundlage einer strukturierten Datenbank entsteht (Speicherung der Synonyme, Antonyme usw.); angesichts des immensen Korpusmaterials wird von dem Benutzerkreis erwartet, dass feinere Bedeutungs-differenzen (vor allem partielle Synonymie) im Hinblick auf deren mögliche Kompensationen in der Zielsprache Tschechisch eingehender dokumentiert und für die Zwecke der Äquivalenz erfasst werden. Um einen höheren Informationswert der WBA abzusichern, wird außer den Ergebnissen der klassischen KA der erwünschte Einblick in den Parole-Bereich angestrebt, wo das jeweilige Lexem in einen charakteristischen Diskurs eingebunden ist: Gerade das erlauben die synoptisch dargestellten Modelle SOM (Self-Organizing Map, selbstorganisierende Merkmalskarte, eine Art von künstlichen neuronalen Netzen) und SPM (Semantic Proximity Model, hierarchische Klassifikation). Auf der Grundlage von Wechselwirkungen zwischen mehreren Kookkurrenzprofilen aufgebaut, spornen sie den linguistisch geschulten Beobachter an, Vergleiche mit den bisher gängigen Wortschatzsammlungen anzustellen und deren Einsatz im Hochschulunterricht zu diskutieren.

Erwartungsgemäß haben sich bei der Interpretation der topografischen Modelle zuerst einfache Hypothesen bewährt. Mit der Ermittlung der typischen Diskurse angefangen (In welchen sachlichen Zusammenhängen erscheint eine Tierbezeichnung in ihrer übertragenen Bedeutung?), wurden später Synonymreihen einer eingehenderen Untersuchung unterzogen, darunter vorrangig Hyperonyme und Hyponyme (bzw. Kohyponyme). Es folgten Untersuchungen zu markmalhaften Gliedern einer Synonymreihe (*Gaststätte – Kneipe – Beiz; malochen – rackern* usw.), indem die distinktiven Merkmale in Bezug auf die soziale Stratifizierung der kookkurrierenden Lexeme beobachtet wurden. Anschließend wurde die semantische Abgrenzung von Wortbildungssynonymen (*begreifbar – begreiflich, unvergleichbar – unvergleichlich* usw.) auf Grund ihrer SOM-Modellierung getestet. Die Ergebnisse von verwendeten elementaren Auswertungsmethoden (Dechiffrierung von abgebildeten Lexemgruppen, induktives Ablesen von Diskursbereichen und Interpretation ihrer Positionierung im Quadratmodell, s. unten) führten zu weiteren Schritten. Offene Fragen, wie z. B.: Steht die Struktur der SOM-Modelle in einer direkten Beziehung zu Bedeutungsvagheit bzw. Mehrdeutigkeit (Kontextabhängigkeit)? Wird die Disproportion zwischen Bedeutungs- bzw. Begriffsinhalt

und Bedeutungs- bzw. Begriffsumfang am Vergleich mehrerer SOM-Karten sichtbar? Weitere Fragestellungen ergaben sich meistens aus den vertrauten Schwierigkeiten mit dem praktischen Sprachgebrauch der fortgeschrittenen DaF-Lerner. Die Disambiguierung von sehr nahen Synonymen auf der Grundlage der Differenzierung mittels SOM und SPM kann Ergebnisse bringen, die im Zusammenspiel mit den KA-Ergebnissen zur Aufwertung eines WBA beitragen.

Probleme stellen z. B. noch Untersuchungen der nicht genügend belegten Lexeme dar. Eine lexikografische Bestandsaufnahme von konkurrierenden Derivaten (*unauslöschbar/-lich* usw.) sowie eine eingehendere Verwendungsbeschreibung von deverbalen Abstrakta (z. B. der *-ung*-Bildungen) bleiben somit die nächsten Forschungsdesiderate.

CNS am Beispiel *genau* – *pünktlich*

Zu den Schwerpunkten der Kooperation gehörten im Jahr 2006 Detektion und Visualisierung der Bedeutungs-differenzen bei sehr nahen Synonymen wie auch die Erarbeitung einer Methodik, die eine systematische Auswertung bereits erreichter Ergebnisse auf der kontrastiven Basis erlaubt. Unter dem Arbeitstitel CNS (Contrasting Near-Synonyms) wird derzeit als Lösungsansatz die Analyse von verwandten Kookkurrenzprofilen mit Hilfe von selbstorganisierenden Merkmalskarten näher untersucht.

Das jeweils aktuelle Ergebnis dieser Forschungen wird nach einer prototypischen Operationalisierung möglichst zeitnah in die korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform CCDB <<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>> integriert und steht somit auch dem Fachpublikum zur kritischen Inspektion zur Verfügung.

Um zu demonstrieren, inwieweit bereits eine der frühen Versionen (Stand: Oktober 2006) des topografischen CNS-Modells beim Schreiben der WBA, beim Übersetzen und nicht zuletzt auch im fortgeschrittenen DaF-Unterricht verwertet werden kann, wurden für diesen Beitrag die partiellen Synonyme *pünktlich* und *genau* ausgewählt, weil

- ihre Bedeutung weder in einsprachigen noch in zweisprachigen Nachschlagewerken ausreichend erfasst wird,
- zwischen ihnen im Deutschen und im Tschechischen keine eindeutige 1:1-Äquivalenzbeziehung besteht. Sie werden von tschechischen Deutschlernenden auf Grund des sog. interlingualen Transfers oft auch in nicht adäquaten Kontexten synonymisch verwendet.

© Cyril Belica: Modelling Semantic Proximity - Contrasting Near-Synonyms (version: 0.16)

genau/pünktlich

click on a cell to toggle label locking

verspätet	morgens	Vertrag	Sommerschlußverkauf	vollzählig
verspäten	frühmorgens	mittags	heute	feiern
rechtzeitig	fahrplanmäßig	abends	begießen	Feierlichkeit
Verspätung	heimkommen	Frühschicht	Siegesteier	Volkschor
Halbstudentakt	viertel	zeitig	Valentinstag	Sängerlust
Studentakt	spätabends	Mitternacht	Zapfenstreich	Schweigeminute
	frühstücken	nachmittags	Weihnachten	dreitägig
	Dienstschluß	ausschlafen	Arbeitswoche	Jubiläumsveranstaltung
		planmäßig	vormerken	programmgemäß
		kurz	spätestens	plangemäß
		Betriebsbeginn	Uhr	Frühjahrsaison
		vormittags	vorverlegen	morgig
		Jungfernfahrt	März	April
		Morgen	September	übermorgen
		Arbeitstag	Februar	Skisaison
		MEZ	Dezember	Anmeldefrist
herausfinden	Zeitpunkt	Uhrzeit	nah	termingerecht
ungeklärt	feststehen	früher		zeitgerecht
Radreifen	just			frühstens
zunächst				erfolgen
Unglück				Abholung
				um
				voraussichtlich
				Herbst
exakt	welche	wann	Voraus	fristgerecht
klären	unklar	wem		Fälligkeit
Detail	inwiefern	wer		fällig
Verwendungszweck	inwieweit	woher		rückwirkend
vage	inwieweit	vorher		Monatsende
falsch	klar	wen		vertragsgemäß
hinreichend	Prozedere	wohin		
hinlänglich	definitiv	wofür		
genauestens	ob	haargenau		unpünktlich
näher	unschwer	hinhören		anstandslos
eingehend	argwöhnisch	was		ausständig
detailliert	welches	gar		Naturalien
minutös	Betreffende	instinktiv		Rate
präzise	klipp	niemand		bar
präzise	Insider	hingehören		Arbeitslosenunterstützung
gründlich	ungerührt	ahnen		Vorschuß

Abb. 1: Kontrastierung von Kookkurrenzprofilen: Selbstorganisierende Merkmalskarte für die partiellen Synonyme *pünktlich* und *genau*

Beim Dechiffrieren des kontrastiven topografischen Modells sollte die Aufmerksamkeit insbesondere auf folgende zwei Aspekte gerichtet werden:

Farbschattierung

Jedem der beiden untersuchten Synonyme wird automatisch eine Farbe zugeordnet. Sie wirkt – je nach Farbton und seiner Intensität – als Kontrastmittel zur Erschließung der Lexembeziehungen: Je näher die Farbschattierung eines Quadrats dem für das eine Glied des synonymischen Paares zugeordneten Grundfarbton kommt, desto größere Ähnlichkeiten weisen die Kookkurrenzprofile der beiden konkurrierenden Synonyme auf, wovon die abgebildeten Lexemgrup-

pen zeugen. Das Ineinanderfließen der zugeordneten Farben und die Kontinuitätlichkeit des Farbübergangs werden als Anzeichen einer gegenseitigen Annäherung gedeutet, die sich in bestimmten gemeinsamen Verwendungsaspekten manifestiert.

Positionierung der Lexeme im CNS-Modell

Unter den im CNS-Modell abgebildeten Lexemen mit ähnlichem Kookkurrenzprofil sollten solche erkannt und extrahiert werden, die noch auf Grund gewisser introspektiv empfundener Übereinstimmungen kleinere Homogenitätskerne bilden. Zunächst hat man sich auf die Bestimmung und Abgrenzung einzelner Diskursbereiche zu konzentrieren. Diese werden weiterhin einer induktiv bedingten Analyse unterzogen, wobei es gilt, die abgebildeten Lexeme in erster Linie nach semantischen (insbesondere nach Zugehörigkeit zu einem bestimmten Wortfeld¹) bzw. nach syntaktischen Kriterien (ausgeprägte syntaktische Position, Satzgliedfunktion usw.) zu klassifizieren.

In unserem Beispiel (s. Abb. 1 auf Seite 18) kann man drei deutlich voneinander abgegrenzte farbige Felder beobachten. Das rote Feld umfasst Lexeme bzw. Lexemgruppen, deren Kookkurrenzprofile dem des Lexems *pünktlich* nahe stehen. Aus der Tatsache, dass der Farbton in allen Quadranten dieses Feldes konstant bleibt und dass er zugleich mit der dem Lexem *pünktlich* anfangs zugeordneten Grundfarbe identisch ist, geht hervor, dass die Kookkurrenzprofile von allen im roten Feld abgebildeten Lexemgruppen einen sehr hohen Ähnlichkeitsgrad mit dem Kookkurrenzprofil des Lexems *pünktlich* aufweisen.

Bei genauerer Betrachtung der Positionierung von abgebildeten Lexemgruppen erkennt man eine absolute Dominanz der Lesart „den Zeitpunkt genau einhaltend; genau zur verabredeten, festgesetzten Zeit [eintreffend]“². Bei der Suche nach kleineren Homogenitätskernen werden typische Diskursbereiche wie „Verkehr und Reisen“, „Jahres- und Tageszeiten“, „Arbeit“, „Betriebswirtschaft“ oder „Bankwesen“ deutlich. Im Gegensatz zu klassischen lexikografischen Nachschlagewerken präzisiert das Modell die Beschreibung der Bedeutungsextension von *pünktlich*, indem a) die für einen DaF-Lernenden nicht unbedingt klare Distinktion zwischen „zu einem Zeitpunkt“ (*Mitternacht, mittag, Zapfenstreich*) vs. „zu einer bestimmten Zeit“ (*Skisaison, Herbst, Februar, Sommerchlussverkauf*) erleuchtet wird; und b) der Aspekt der Wieder- und Unwiederholbarkeit verdeutlicht wird.

In direktem Zusammenhang mit den für das Lexem *pünktlich* typischen Diskursbereichen findet man im

Modell auch dessen kontextuelle Teilsynonyme *rechtzeitig, planmäßig* (v. a. „Verkehr und Reisen“), *planmäßig, termingerecht* (v. a. „Betriebswirtschaft“), *fristgerecht* (v. a. „Bankwesen“) sowie Antonyme (*unpünktlich, verspätet*).

Für die in klassischen Wörterbüchern belegte Lesart „(veraltet) gewissenhaft, korrekt“³ liefert das Schema jedoch keine Anzeichen. Diese Tatsache ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine extrem niedrige Vorkommenshäufigkeit im Korpus zurückzuführen.

Im gelben Feld werden Lexeme bzw. Lexemgruppen abgebildet, deren Kookkurrenzprofile mit dem des Lexems *genau* beachtliche Ähnlichkeiten aufweisen. Auch hier wird auf den ersten Blick klar, dass der Farbton innerhalb des ganzen Feldes stabil bleibt und dass er von der dem Lexem *genau* zugeordneten Grundfarbe nicht abweicht (was analog wie bei *pünktlich* zu interpretieren ist).

Während sich die im roten Feld vorkommenden Homogenitätskerne lediglich auf Grund von semantischen Kriterien aufspüren ließen, fesselt hier die Aufmerksamkeit des Beobachters schon beim ersten Anblick auch ein anderes Phänomen, nämlich die syntaktische Beschaffenheit. Die (nicht zufällige) Konzentration von W-Fragewörtern dokumentiert eine ausgeprägte syntaktische Position im Satz und weist auf unterschiedliche Wortartenzugehörigkeit hin. Dass *genau* sowohl als Adjektiv als auch als Adverb verwendet werden kann, mag für einen DaF-Lernenden vielleicht kein Geheimnis sein, das CNS-Modell liefert ihm aber zusätzlich wertvolle, auf Usualität beruhende Informationen über die Verflechtung der syntaktischen (Satzgliedfunktion) und der semantischen Ebene (Bedeutungsextension).

Als Adverb „[...] betont [genau] die Exaktheit, Genauigkeit einer Angabe, drückt bestätigend aus, dass etw. gerade richtig, passend, wie geschaffen für etw. ist“⁴. Bei Betrachtung der W-Fragewörter im gelben Feld des CNS-Modells kann man problemlos schlussfolgern, welche Angaben durch Verwendung von *genau* präzisiert und exakter zum Ausdruck gebracht werden können und welche Satzgliedfunktion sie erfüllen (*wann* – Temporaladverbiale; *woher* – Lokaladverbiale; *wem* – Dativobjekt usw.).

Die Tatsache, dass im roten Feld kein W-Fragewort vorkommt, kann auch ohne detaillierte Kenntnis von semantischen und wortartenbedingten Regularitäten als Indikator dafür verstanden werden, dass *pünktlich* (synonymisch mit *genau*) adverbial als ein Exaktheit betonendes Element nicht gebraucht werden kann wie

z. B. „Wann genau seid ihr losgefahren?“ vs. *„Wann pünktlich seid ihr losgefahren?“

Bei der Betrachtung der anderen Quadrate im gelben Bereich stellt man noch zwei weitere Aspekte fest, für die aber schon wieder adjektivische Verwendung typisch ist. Die Häufung von Lexemen wie *exakt*, *Detail*, *haargenau* – in manchen Layouts⁵ auch *präzise* – deutet auf eine Bedeutungsvariante hin, die etwa der in gängigen Wörterbüchern erfassten Lesart „mit einem Muster, Vorbild, einer Vergleichsgröße [bis in die Einzelheiten] übereinstimmend; einwandfrei stimmend, exakt“⁶ entspricht. Ähnlich auch Lexeme wie *eingehend*, *genauestens*, in anderen Layouts *gründlich*, *sorgfältig*, *akribisch*, aber auch *argwöhnisch* oder *eruieren* entsprechen etwa der Lesart „gründlich, gewissenhaft ins Einzelne gehend; sorgfältig“⁷.

Auch hier finden wir kontextuelle Synonyme (*exakt*, *näher*, *genauestens*, *präzise* usw.), sowie Antonyme (*vage*, *unklar*).

Die im GWDS belegte Lesart „(landsch.) *sparsam*, *haushälterisch*“ kann man aus dem CNS-Modell – wahrscheinlich wieder auf Grund von niedriger Vorkommenshäufigkeit im Korpus – nicht extrahieren.

Die Durchdringung des roten und des gelben Feldes stellt das mittlere, orangefarbene Feld dar, in dem Lexeme präsentiert werden, deren Kookkurrenzprofile gleichzeitig zwei Bedingungen erfüllen: a) beachtliche Ähnlichkeit mit Kookkurrenzprofilen von *pünktlich* sowie von *genau*; b) gegenseitige Ähnlichkeit untereinander.

Obwohl in diesem Bereich in dem hier präsentierten (sowie in allen anderen bislang analysierten) Layout(s) nur wenige isolierte (nicht gruppenebundene) Lexeme vorkommen, kann man (auch in Anbetracht der in den unmittelbar angrenzenden Quadranten vorhandenen Lexemgruppen) die Hypothese aussprechen, dass *genau* und *pünktlich* im Diskursbereich „Zeitmessung“ als Teilsynonyme angesehen werden können (vgl. *pünktlich* vs. „auf die Minute“ mit *genau* vs. „auf die Minute“).

Zusammenfassend lassen sich die Ergebnisse der CNS-Analyse konfrontativ mit dem GWDS darstellen

	<i>genau</i>		<i>pünktlich</i>	
	GWDS	CNS	GWDS	CNS
<i>exakt, mit einem Muster, Vorbild übereinstimmend</i>	✓	✓	✗	✗
<i>gewissenhaft ins Einzelne gehend, korrekt</i>	✓	✓	✓	✗
<i>den Zeitpunkt genau einhaltend</i>	✗	✓	✓	✓
<i>genau zur verabredeten, festgesetzten Zeit</i>	✗	✗	✓	✓
<i>sparsam, haushälterisch</i>	✓	✗	✗	✗
<i>die Exaktheit, Genauigkeit einer Angabe betonend</i>	✓	✓	✗	✗

Tab. 1: Gegenüberstellung von GWDS-Lesarten und den in einer CNS-Analyse nachgewiesenen Verwendungsaspekten für die partiellen Synonyme *pünktlich* und *genau* wie in Tab. 1.

Forschungsperspektiven im Rahmen der Kooperation

Das Prager Wörterbuchprojekt bietet viele Themen, an die kooperativ herangegangen werden kann. Sie sind nicht nur für eine kontrastive Wortschatzbeschreibung von Nutzen: Im Falle der kooperativ betreuten Dissertationen können neue Beschreibungsmethoden im Bereich der lexikalischen Beziehungen getestet werden.

Anmerkungen

- ¹ Vgl. die Wortfeld-Auffassung bei Lutzeier (1981, S. 138 ff.).
- ² Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Mannheim 2000.
- ³ Ebd.
- ⁴ Ebd.
- ⁵ Die konkrete topografische Anlage – das Layout – einer CNS-Merkmalsskizze ist inhärent veränderlich.
- ⁶ Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Mannheim 2000.
- ⁷ Ebd.

Literatur

- Kohonen, Teuvo (1990): The Self-Organizing Map. In: New Concepts in Computer Science: Proc. Symp. in Honour of Jean-Claude Simon. Paris: AFCET. S.181-190.
- Lutzeier, Peter Rolf (1981): Wort und Feld. Wortsemantische Fragestellungen mit besonderer Berücksichtigung

des Wortfeldbegriffes. Tübingen: Niemeyer.

Zgusta, Ladislav (1998): Some Developments in Lexicography, Past and Present. In: Mogensen, J. E./ Pedersen, V. H./ Zettersten, A. (Eds.) (2000): Symposium on Lexicography IX. Tübingen: Niemeyer (= Lexicographica Series Maior 103). S. 11-25.

Publikationen in Vorbereitung

Vachková, Marie: Neue Anregungen für die korpusgestützte Wortschatzforschung und die universitäre Lehre – erste Erfahrungen mit einem korpuslinguistischen Tool (Erscheint im Sammelband zum 75. Geburtstag von † Prof. Dr. Alena Šimečková, DeskTop Publishing UK FF, Prag, Frühling 2007).

Vachková, Marie: Slovo tvorba ve službách výkladu ve

zdrojovém slovníku a role korpusu při ekvivalentaci (Zur Wortbildung im Dienste der Bedeutungsexplikation im einsprachigen Wörterbuch und zur Rolle der Korpora bei der Äquivalentsuche. (In der redaktionellen Bearbeitung der Zeitschrift für moderne Philologie [ČMF] Prag, Frühling 2007).

Marie Vachková ist Leiterin der sprachwissenschaftlichen Sektion am Institut für germanische Studien an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität in Prag.

Marek Schmidt ist Oberassistent am Lehrstuhl für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem und Doktorand der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag.

Cyril Belica ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.